

„Präventionsprogramm für Schulen "PIT - Prävention im Team"“

von

**Martin Halbgewachs
Gudrun Pfab**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Martin Halbgewachs, Gudrun Pfab: Präventionsprogramm für Schulen "PIT - Prävention im Team", in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2012, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2001

PIT – Prävention im Team



**Ein Programm zum
sozialen Lernen und zur
Kriminalprävention im
Jugendalter**

**Einführung in das
Programm und seine Ziele**

2. Auflage 2011



Entstehung von PIT – Prävention im Team

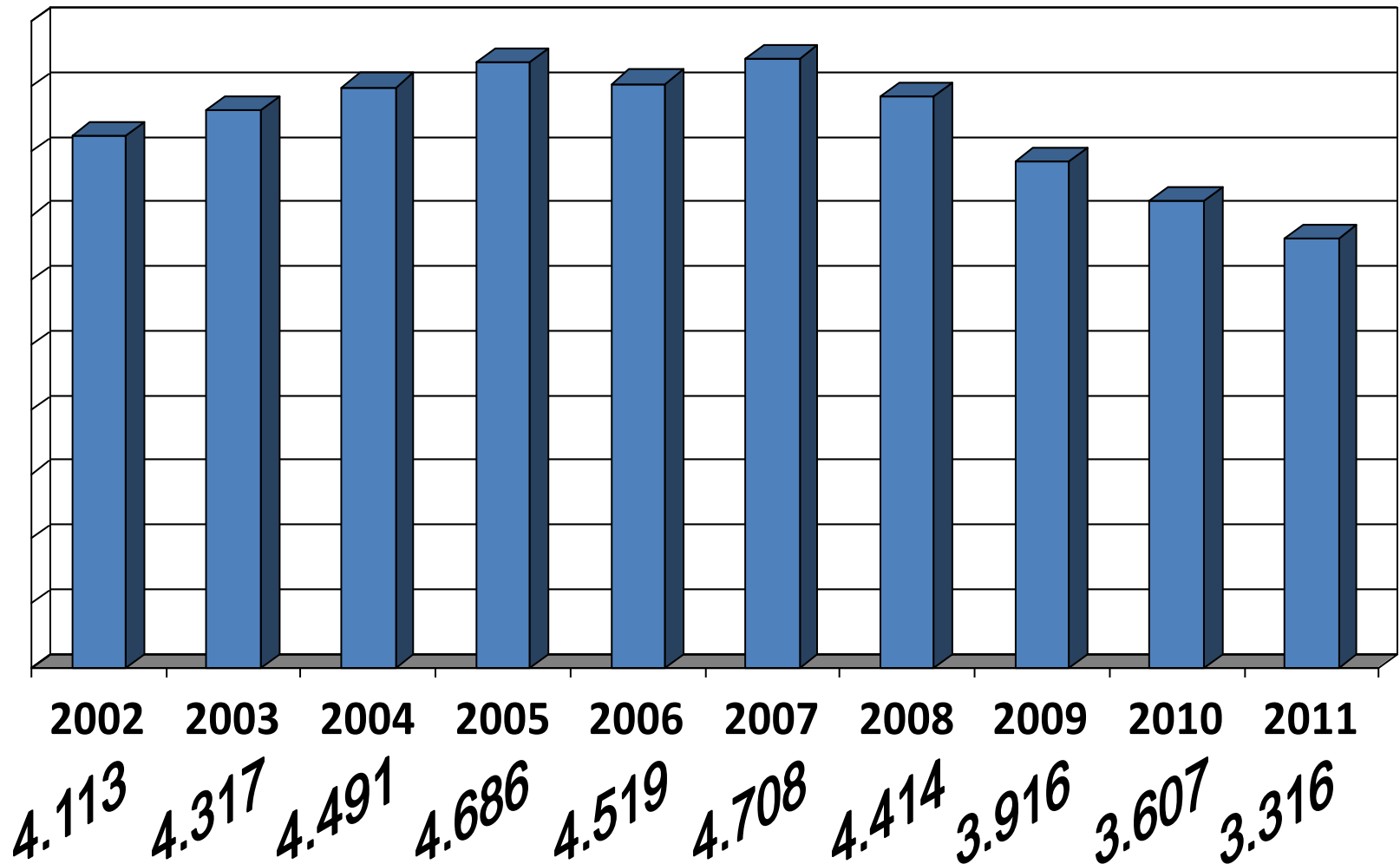
Erprobung des Ursprungsmaterials PIT
aus Schleswig-Holstein an Schulen in
Bayern 2001/02

Aktualisierung, Modifizierung und
Erweiterung des Materials in
Arbeitskreisen am BLKA und ISB
1. Auflage im Schuljahr 2003/04

**Grundlegende Überarbeitung und
Erweiterung des Materials** um Einheiten
zu den Themen „Medien und Gewalt“ und
„Lebenskompetenzen“
2. Auflage im Schuljahr 2010/11




10-Jahres-Vergleich jugendliche TV in Bayern Gewaltkriminalität



Gewalt an Schulen sieht heute oft anders aus ...

So viel Prozent der Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 bis 20 Jahren wurden im Jahre 2011 schon im Internet oder über Handy gemobbt durch:	in Prozent
Drohung/Beleidigung	18
üble Nachrede	13
Identitätsmissbrauch	8
Weitergabe privater E-Mails oder Fotos	4
Ausschluss aus der Gruppe bei Chat oder Online-Spiel	4

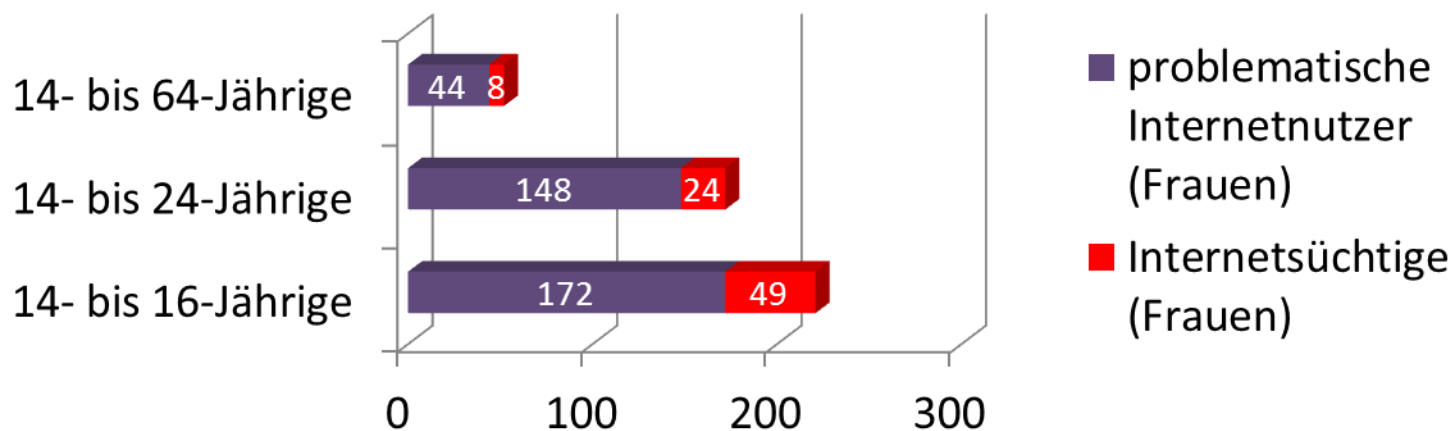
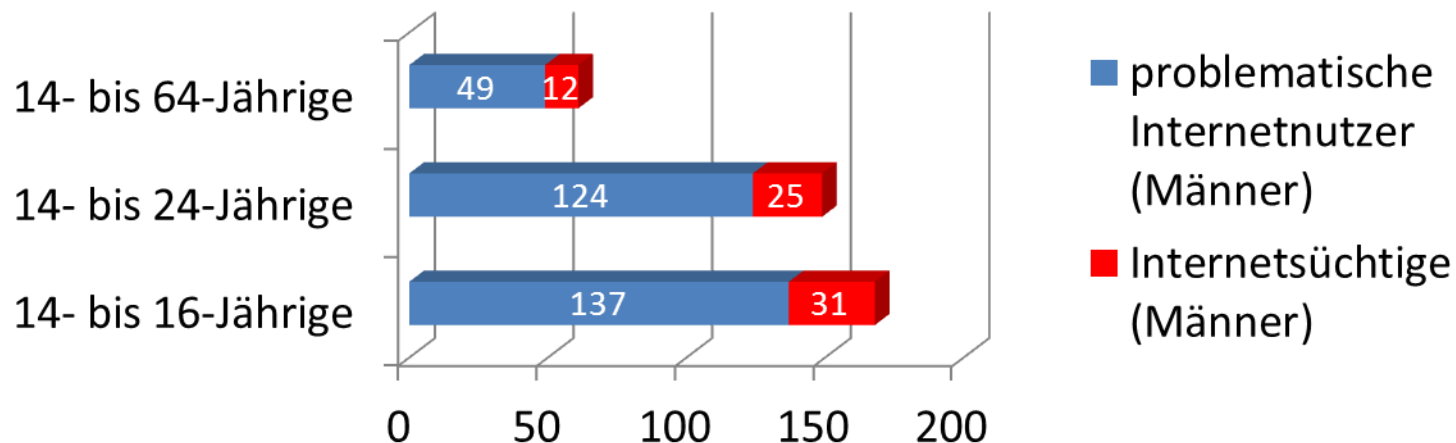
Veränderte Lebenswelt und andere Sozialisationsbedingungen
 präventive Erziehung gewinnt an Bedeutung

Weniger Jugendliche rauchen, mehr sind internetsüchtig ... und es gibt alle Formen von Gewalt ...

Ursachen devianten Verhaltens:

- mangelndes Selbstwertgefühl
- Unsicherheit
- Orientierungslosigkeit
- Mangel an Perspektiven und lohnenden Zielen
- Gefühl der Ausweglosigkeit
- „Sprachlosigkeit“
- ...

Von je 1000 Personen in den befragten Altersgruppen in Deutschland gelten als **problematische Internetnutzer** bzw. als **internetsüchtig** (2011):



Erscheinungsformen devianten Verhaltens

Noch immer gibt es alle Formen von verbaler, nonverbaler und körperlicher Gewalt, sowie weiterer jugendtypischer Phänomene.

Zunehmend mehr werden z. B.

- Cybermobbing
- (Internet-)Sucht
- Komasaufen
-
- Schulschwänzen

Themenfelder von PIT

Gewalt

Sucht

Eigentum

Lebenskompetenztraining

Neue Medien und Gewalt

Situation als gesamtgesellschaftliches Problem und eine Herausforderung für alle annehmen ...

Schule, Elternhaus, Sozialinstitutionen und Polizei können jeweils **nicht allein die Ursachen devianten Verhaltens bekämpfen**



notwendig ist ein Zusammenwirken aller Verantwortlichen

PIT – die Idee

Wissensvermittlung und Lebensweltgestaltung

PIT ist nicht das kumulative Anhäufen von Wissen um Probleme, sondern das Erkennen von Konflikten und das frühzeitige Entwickeln von Lösungsstrategien.

Ganzheitlichkeit

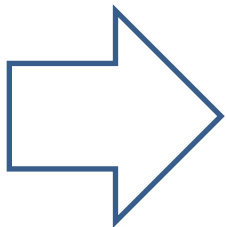
Das bewusste Gestalten gemeinschaftlichen Zusammenlebens mit den Schülern führt zur Verbesserung des sozialen Klimas in Klassen und Schulen.

Kooperation und Teamarbeit

Die Grundidee von PIT ist, die Zusammenarbeit von Schule, Polizei und anderen außerschulischen Partnern gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern im Team erleben und gestalten zu können.

Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen

... durch den Auf- und Ausbau personaler und sozialer Kompetenzen (u. a. Selbstbewusstsein, Eigenverantwortlichkeit, Selbstwertgefühl).



**Kommunikations- und
Konfliktlösetraining**

**Interaktions- und
Teamübungen**

Offenheit

PIT beinhaltet die Idee, auch andere Projekte, Programme und Institutionen in die Umsetzung von PIT integrieren zu können.

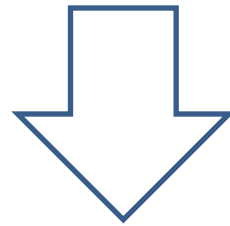


Ziele von PIT

- Erkennen von Konflikten
- Stärkung des Normenbewusstseins
- Ausbilden konstruktiver und gewaltfreier Problem- und Konfliktlösungsfähigkeit
- Wecken von Verantwortungsbewusstsein für gefährdete Mitschülerinnen und Mitschüler
- Stärkung der gesamten Persönlichkeit der Jugendlichen
- Bewusstes Gestalten gemeinschaftlichen Zusammenlebens

PIT ist nicht nur ein Unterrichtsangebot

PIT ist ein Prinzip



**PIT ist ein längerfristiges Basistraining
allgemeiner Lebenskompetenzen
(Life Skills Konzept)**

... ein Name bleibt Programm ...

Bayerische Staatskanzlei



Pressemitteilung

Nr: 330

München, 17. Juni 2008

Bericht aus der Kabinettsitzung:

Teil 1

1. Kabinett gedenkt Volksaufstandes in der DDR am 17. Juni 1953 / Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein: „Trauer über Opfer und Empörung über Staatsterror des SED-Regimes / Botschaft des 17. Juni ist: Nie wieder darf Ideologie über Freiheit siegen!“ (Seite 3)
2. „Bayerische Hauptschüler sind leistungsfähig – das zeigen schon die Zahlen der bayerischen Wirtschaft / Mit Hauptschulinitiative werden Hauptschüler künftig noch gezielter auf Anforderungen vorbereitet“ / Kultusminister Schneider weist Aussagen im nationalen Bildungsbericht für Bayern zurück (Seite 4)
3. Kabinett beschließt bayerische Forderungen zum sogenannten Health-Check der EU-Agrarpolitik / Ministerpräsident Dr. Beckstein: „Planungssicherheit und Verlässlichkeit der Politik darf nicht in Frage gestellt werden“ / Bayern lehnt Ausstieg aus der Milchquote ohne abfedernde Begleitmaßnahmen und weitere Mengenausweitungen ab (Seite 6)
4. Maßnahmenpaket zur Bekämpfung von Jugendgewalt: Umsetzungsmaßnahmen erfolgreich angelaufen / Justizministerin Merk: „Spezialdezernate zur Bekämpfung von Jugendgewalt an den großen bayerischen Staatsanwaltschaften eingerichtet“ / Innenminister Herrmann: „Kriminalität in öffentlichen Verkehrsmitteln der Landeshauptstadt München geht zurück / Polizeiliche Maßnahmen greifen“ / Kultusminister Schneider: Prävention im Team wird ausgebaut und vernetzt“ (Seite 8)
5. Bayern startet „Landesinitiative für sichere Arzneimittelversorgung“ / Beckstein: „Bestmögliche Gesundheitsversorgung für Bayern sicherstellen“ / Bernhard: „Immer mehr unsichere Medikamen-

J.

Die Erweiterung

Bayerisches Staatsministerium des Innern
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus



Prävention im Team



STAATSIKITUT FÜR SCHULQUALITÄT
UND BILDUNGSFORSCHUNG
MÜNCHEN



Bayerisches
LA
Landesamt für
Informationstechnik



1 Prävention im Team ... als Prinzip

1.1 Aufgaben und Ziele schulischer Präventionsprogramme

Nicht nur die dramatischen Ereignisse eines Amoklaufs¹, auch die Qualität der von Jugendlichen im öffentlichen Raum begangenen Gewaltdelikte² sowie die hohe Zahl der von immer jüngeren Heranwachsenden begangenen Alkohol- und Drogenmissbrauchsdelikte lassen die Frage nach dem *Warum?* und *Was können wir dagegen tun?* stellen.

Verantwortung aller an Erziehung Beteiligten

Im Bereich der Schulen haben die Vorkommnisse zu einer Intervention, zu Verbesserungen im Bereich schulischer Sicherheit und nach geeigneten nachhaltigen Präventionsmöglichkeiten geführt.

Prävention und Intervention können aber nicht allein den Lehrkräften überlassen werden, hier muss die Gesellschaft als solche nach der Gewaltbereitschaft und aggressiven Verhaltensweisen von Kindern und jungen Erwachsenen wirksam begegnet werden kann. Wichtig sind das gemeinsame Aktivwerden und die übergreifende Zusammenarbeit aller am Erziehungsprozess Beteiligten, wenn die gesamtgesellschaftliche Herausforderung bewältigt werden soll, die sich hier stellt.

Schulischer Präventionsansatz

Da alle Kinder und Jugendlichen durch die allgemeine Schulpflicht über die Institution Schule erreichbar sind, bietet der schulische *Präventionsansatz* allerdings einen großen Vorteil gegenüber außerschulischen Einrichtungen der Jugendarbeit und

„come together ...“
(The Beatles)

Vorstellung des Programms
Aufgaben und Zielsetzung
Durchführung in der Schule

Über die Notwendigkeit
schulischer Prävention



2 Prävention im Team ... mit dem Schüler

2.1 Lebenskompetenzen als Grundbausteine der Präventionsmaßnahmen

„Lebenskompetenzen sind diejenigen Fähigkeiten, die einen angemessenen Umgang sowohl mit unseren Mitmenschen als auch mit Problemen und Stresssituationen im alltäglichen Leben ermöglichen.“

(WHO 1994)

Forderung nach
wirkungsvollen Konzepten

Vermittlung allgemeiner
Lebenskompetenzen
(Life Skills)

Forderungen für
primärpräventive
Maßnahmen

Forderungen nach v
Das Konzept der Ver
eine recht komplexe
len Lernens Einfluss
zur Veränderung indi
des Instituts für Ther

präventiver Aktivitäten abbildet,¹⁴ ergeben sich folgende Forderungen für wirkungs-
volle Konzepte primärpräventiver Maßnahmen:

- keine kurzfristigen Aktivitäten durchführen, sondern langfristige und über Jahre gehende Maßnahmen im Rahmen von stringent strukturierten Programmen fördern;

Übungen/Spiele für die Schüler:

zur Steigerung ihrer Wahrnehmung, ihrer
Kommunikations- und Interaktions-
möglichkeiten sowie Kooperation

Beispiel



Nr. 2 Ich will rein

Ziele: Klassenstärke
keine
reichend viel Platz, z. B. Klassenraum, Aula, Turnhalle,
Schulhof
Durchführung pro Durchgang ca. 2 Minuten (Gesamtzeit abhängig
Gruppengröße), Auswertung ca. 30 Minuten

... bildet einen festen Kreis (eine Mauer mit verschränkten
... Teilnehmer geht nach draußen und soll durch Körperkontakt,
... oder Überleistung in den Kreis gelangen.

Unterschiede Gruppenmitglied/Außensteher erleben, Erleben von Macht
und Ohnmacht, Durchsetzungübung/Tobe- oder Argumentationsspiel

Ich möchte mit euch ein Spiel durchführen, das „Ich will rein“ heißt.
Damit ihr unterschiedliche Erfahrungen machen könnt, sollte möglichst
jeder einmal versuchen, als Einzelner die Aufgabe zu lösen. Stellt euch
bitte ganz eng in einem Kreis auf, legt einander die Arme auf die
Schultern und bildet so eine feste, geschlossene Ringmauer. Einer von
euch geht jetzt aus dem Kreis heraus und versucht, in den Kreis, also in die
Mitte hineinzukommen. Die Gruppe im Kreis hält dabei fest zusammen.
Der Außenstehende darf unterschiedliche Möglichkeiten ausprobieren,
verboten ist jedoch kitzeln, kratzen, beißen oder hauen.

(Anmerkung: Der Spielleiter achtet darauf, dass diese Regeln eingehalten
werden, überlässt es jedoch sonst den Außenstehenden, welchen Weg sie
probieren. Wenn der Außenstehende in den Kreis eingedrungen ist, darf
er noch einen Augenblick das „Erfolgsgefühl“ spüren, dann soll ein ander-
er nach draußen gehen.)

Nachdem du jetzt in den Kreis reingekommen bist, werde Teil der Mauer
und jemand anders versucht, in den Kreis einzudringen.

Wenn die Teilnehmer des Kreises mit den Gesichtern nach innen stehen,
hat derjenige, der rein möchte, Schwierigkeiten, jemand direkt anzuspre-
chen.

Eine Verstärkung des Gefühls ist es, wenn derjenige, der rein will, vorher
im Kreis beteiligt war.

*Berücksichtigen Sie bei der anschließenden Reflexion die folgenden mög-
lichen Fragestellungen:*

- Wie habe ich mich als Außenstehender gefühlt?
- Wie ging es mir, als ich um den Kreis herumging?
- Wie ging es mir nach erfolglosen Versuchen?
- Wie war das Gefühl, in den Kreis eingedrungen zu sein?
- Wie ging es mir als Teil der Kreismauer?

Gruppengröße: ...

Hilfsmittel:

Raum: ...

Dauer: ...

Kurzbeschreibung

angestrebte Ziele

Spielanleitung

Spielvariationen

Auswertungshinweise
Reflexion



3 Prävention mit dem L

3.1 Lebenskomp

3.1.1 Informationen z und zur „Gewal

Zusätzlich zu den bisher bekan len in den letzten Jahren die e (Stichwort „happy slapping“), und Verunglimpfungen von M Entsetzen und das Gefühl de vehement nach Sofortmaßnah sind, verebben aber schnell. V der Eltern, Erzieher und Pädag

Unverzichtbar ist eine gewal Nachhaltige Wirkung entfalten langfristig eingebettet werden den entzieht und das Grundred schützt.

Eltern dürfen mit Recht erwar bis hin zu körperlichen Angriff Interesse der Institution Schuln zu ermöglichen, nur in ein Gewaltprävention, d. h. die Er allein aus Gründen der gebote ihren selbstverständlichen Plat



3.2 Th

3.2.1 Info

Gewaltbereit

Der Zusamme sönlichen und gewaltsame A
- nur ein ger
- eine materi
- Eltern zu ei
- eine wachs zungserfähr grund),
- Jugendliche (z. B. gesell setzung trad
- zudem ein u tige Freizeit
- Alkohol mi und Verstär sche Jugend

Normen, Wer Das gesellschaft von Aggressi Stärkung selbst ilität einer si offensichtlich respektvolles



3.4 Themenber

3.4.1 Informationen

Eine Sucht liegt immer dann gigkeit den persönlichen Ent engt. Das bedeutet, dass Such beschränken darf, sondern ein ten und Abhängigkeiten umfa

Sucht h und hinter je

Persönl

Selbstwert
Konfliktfä
Langew
Angs
Einsam



3.5 Themenbereich Eigentum

3.5.1 Informationen zum Themenbereich Eigentum

Bei der Betrachtung der Polizeilichen Kriminalstatistik Bayern für das Jahr 2008 fällt auf, dass Diebstähle und Sachbeschädigungen weiterhin die Delikte bleiben, mit denen in der Hauptsache Kinder und Jugendliche registriert werden. In den letzten Jahren sind rund 40% aller Tatverdächtigen von Sachbeschädigungen und rund 30% der Tatverdächtigen von Diebstahlsdelikten unter 18 Jahren alt. Es fällt weiter auf, dass die Kriminalitätskurve ab dem 14. Lebensjahr zunächst steil ansteigt, im frühen Erwachsenenalter aber relativ schnell wieder abfällt, um dann etwa mit dem 35. Lebensjahr ganz auszulaufen.

Einführung

Schaubild: Deliktstruktur
Polizeiliche Kriminalsta



Beispiele zur Unterrichtsgestaltung

Materialien für die Unterrichtsdurchführung

Verweis auf Spiele und Übungen



3.3 Themenbereich *Gewalt und Medien*

3.3.1 Informationen zum *Gewalt und Medien*

„Ein Übermaß an Medienkonsum macht dick, dumm, krank und traurig“, so hat es der Leiter des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsens (KFN) in einer Untersuchung bereits 2005 formuliert. Die wissenschaftliche Untersuchung, an der 23.000 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren teilgenommen hatten, untermauerte die These, dass Kinder und Jugendliche in der Schule umso schlechter werden, je mehr Zeit sie vor dem Fernseher oder der Playstation verbringen.

Die Analyse *Die PISA-Verlierer – Opfer ihres Medienkonsums* (2007)⁹², die auf der Basis verschiedener empirischer Untersuchungen erschienen ist, sowie die Ergebnisse des Internationalen Kongresses *Computerspiele und Gewalt* (2008)⁹³ in München bestätigen die Notwendigkeit der Weiterarbeit auf dem Gebiet der Gewaltprävention.

Zusammenhang zwischen Mediennutzung und Jugendkriminalität

Handelte es sich früher bei Gewalt unter Jugendlichen meist um Kräftemessen und Grenzerfahrungen, scheint heute allerdings der Spaß an der Gewalt selbst im Mittelpunkt des jugendlichen Interesses zu stehen. Und inzwischen bedient sich auch die Gewalt moderner digitaler Kommunikationsmittel und Medien: Mobiltelefone, die



Praxisteil „Gewalt & Medien“ im schulischen Part

1. Medienkonsum und: „Was ist Gewalt?“ (2 UE)
2. Faszination neue Medien (1 UE)
3. Medien und Sucht (2 UE)
4. Handy-Slapping (2 UE)
5. Cyber-Bullying und Internet-Mobbing (2 UE)
6. Chatten - aber sicher! (3 UE)
7. Urheberrecht und Copyright (2-3 UE)
8. Schutz persönlicher Daten (1-2 UE)



Beispiel



UE 05: Cyber-Bullying und Internet-Mobbing

Die Unterrichtseinheit soll den Jugendlichen zeigen, was Mobbing mit den Opfern macht, welchen psychischen Schaden es anrichtet und warum der Teufelskreis vom Opfer nur schwer zu durchbrechen ist. Die Jugendlichen sollen verstehen, was *Mobbing im Internet* (Cyber-Bullying/Cyber-Mobbing) von anderem Mobbing unterscheidet, vor allem, was die Folgen für das Opfer angeht. Dabei sollen sie ihr eigenes Verhalten reflektieren (Mitläufer? Helfer?) und Strategien kennen lernen, um gegen Bullying vorgehen und für sich oder andere Hilfe organisieren zu können.

Phantasiereise zur gemeinsamen Sensibilisierung.
Die persönliche Geschichte, die in der Phantasie erlebt wird, steht im Mittelpunkt – egal, ob die Lehrkraft eine Geschichte erzählt und die Schüler/innen sich die Bilder dazu vorstellen oder ob die Jugendlichen selbst in ihrem Kopf eine Phantasiereise entwickeln und diese in Bildern erleben. Wichtig ist, dass am Ende der Phantasiereise von jedem Einzelnen in Stichpunkten aufgeschrieben wird, was an Bildern im Kopf gewesen ist.

Einsatz des preisgekrönten Films **„Let’s Fight It Together“**¹⁰⁶, der von Childnet für das Ministerium für Kinder, Schulen und Familien in Großbritannien produziert worden ist. Der Film eignet sich für den Einsatz ab der 7. Jahrgangsstufe und ist nahezu sprachfrei, da die Darstellungen für sich sprechen (SMS, E-Mail und ein paar Untertitel sind in Englisch, können von den Schülerinnen und Schülern aber meist problemlos übersetzt werden; bei geringen Englischkenntnissen können die wenigen Wortbeiträge auch übersetzt und den Schülerinnen und Schülern auf Papier vorgelegt werden).

Der Film „Let’s Fight It Together“ soll helfen, Jugendliche für die Kränkungen und den Schaden zu sensibilisieren, die durch Cyber-Mobbing verursacht werden können. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern werden im Anschluss an den Film in einer kurzen Diskussion offene Fragen geklärt und die einzelnen Rollen der im Film Agierenden herausgearbeitet und deren Handlungen besprochen.

Daran schließt sich eine Gruppenarbeitsphase an, in der die auf der englischsprachigen Homepage abrufbaren Interviews zu einigen Rollen ausgewertet und die Handlungen der einzelnen Personen genauer unter die Lupe genommen werden (je Gruppe eine Person aus dem Kreis der Täter, Opfer, Mitläufer, Zeugen, Experten, Helfer bzw. Erwachsene, Polizisten). Herausgearbeitet werden sollen auch die Gefühle der handelnden Personen (Gefühlskarten eventuell vorgeben). Die Arbeitsaufträge dazu sollten den Schülerinnen und Schülern jeweils in schriftlicher Form vorliegen. Die Ergebnisse jeder Gruppe werden auf Plakaten festgehalten und den anderen Gruppen abschließend vorgestellt.

¹⁰⁶ Der Film „Let’s Fight It Together“ (englischsprachiger Film, mittlerweile auch erhältlich mit deutschen Untertiteln) ist im Internet verfügbar unter: http://www.digizen.org/cyberbullying/fullfilm_de.aspx?video=s und kann in England bestellt werden unter: <http://childnet.com/order/> (28.05.2009). Im englischsprachigen Bereich kann zusätzlich ein „Tea-cher’s Guide“ (pdf-Format) und ein „Cyberbullying lesson plan“ (pdf-Format) zum Film herunter geladen werden. Mit deutschsprachigen Untertiteln war der Film zeitweise bei klicksafe.de erhältlich, derzeit ist er vergriffen (Stand Januar 2010).

Zeitsatz: 90 Minuten

Lernziele

Einstieg
Phantasiereise

Unterrichtsverlauf
Let’s Fight It Together



Arbeitsblatt 42: Comic-Flyer „Fertigmachen ist tabu“¹¹¹

Handysektordröner
FERTIGMACHEN IST TABU
 Das ist ALTE Handy

Es gibt keinen besonderen Grund, warum sie gerade dich fertig machen. Das kann jeden treffen, auch die Beste. Keine Sorge, nicht alleine dagegen sein.

Schon Kontakt zum Anbieter der Website aufnehmen? Du hast ein Recht darauf, dass Bilder und Videos von dir gelöscht werden.

Belästigung mit Handygerät beenden lassen bringt nichts. Besseres: für zum Beispiel eine neue Telefonnummer, die dann nur wenigen guten Freunden bekannt ist.

Überlegt mit engen Freunden oder einem Erwachsenen darüber zu sprechen – auch wenn es unangenehm ist.

Fertigmachen und Mieseln sind verboten.

Dies ist nicht, was du aktiv durchsetzen musst.

Überlege gut, was du ins Netz stellst // Privatfotos durch technische Einstellungen schützen // Eventuell einzelne Videos und Fotos bei schülervz.de, Co. löschen lassen // Cool bleiben, versuch nicht direkt auf Annäherung zu reagieren // Beweise sammeln // Mit Freunden und Erwachsenen darüber sprechen // Neue Handynummer, neue E-Mail-Adresse, neues Profil anlegen // Vorwarnen, anderen zu helfen, wenn sie fertig gemacht werden // Wenn Straftaten vorliegen, zur Polizei gehen!

Handysektordröner
 www.handysektordröner.de
 Für Jugendliche 0600 1110333
 Für Eltern 0600 1110350
 1111

¹¹¹ Quelle: http://www.handysektordröner.de/download/fertigmachen_ist_tabu.pdf



4 Prävention im Team ... mit der Polizei

4.1 Einleitung

Die Polizei kann, neben der konkreten Gefahrenabwehr und Strafverfolgung, bei schulischen Präventionsmaßnahmen ebenfalls ihren Beitrag leisten. Aufgrund ihrer Erkenntnisse über die verschiedenen Erscheinungsformen und Begehungsweisen strafbarer Handlungen, über die Straftatenentwicklung und durch ihre unmittelbaren Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen als Täter und Opfer ist die Polizei - neben weiteren Fachleuten und Institutionen - ein wichtiger Kooperations- und Aktionspartner für die Schule bei der Gestaltung und Durchführung des kriminalpräventiven Unterrichtes.

Mit dem Präventionsprogramm „Prävention im Team - PIT“ liegt nun ein zwischen der Schule und Polizei abgestimmtes Konzept vor, das für beide Aktionspartner zum einen die Tätigkeitsfelder und Zuständigkeiten konkret festlegt und zum anderen eine themenbezogene Hilfestellung für die Durchführung und inhaltliche Gestaltung des kriminalpräventiven Unterrichtes anbietet.

Wir wünschen Ihnen bei der Vermittlung der polizeilichen Belange im Rahmen von PIT viel Erfolg!

**Vorstellung des Programms
Aufgaben und Zielsetzung
Durchführung in der Schule**

Viel Erfolg!



4.7 Themenbereich Gewalt

4.7.1 Einstieg in

Vorstellung Ihrer Pe

- „Als Mensch“ (Nar
- „Als Polizeibeamte
- Sie zur Polizei? Wo
- Jugendlichen und w

Vorstellung der Rege

- Welche Regeln möc
- regeln sollten Sie ar
- lassen, andere nicht
- Gibt es Rituale, die
- Wort? Gibt es ein Z
- unruhig ist?)

Sie möchten mit den S

den meisten Fällen nu

ob Sie zum Einstieg e

die bereits vorbereitete

wenn Sie Namensschil

namentlich ansprechen

4.9 Themenbereich Sucht

Hinweis zur Computer-/Internetsucht:

Die Online- oder Internetsucht ist ein relativ junge der zwanghafte Drang bezeichnet, sich regelmäßig beschäftigen. Grundsätzlich können dabei drei Ar werden: Online-Kommunikationssucht, Online-S

Die Computer- oder Internetsucht fällt (wie die in den Bereich der Verhaltenssuchte. Prävention von Online- oder Internetsucht ist die frühe Vermi ist primär keine Aufgabe für die polizeiliche Kri jedoch im Zusammenhang mit dem Internet übe aufklären bzw. auf Straftaten in Zusammenhang (siehe dazu Baustein 4.8.3).

Interaktive Drogenpräventions-DVD „Hast du



4.10 Themenbereich Eigentum

4.10.1 Vorlauf

Auswahl des Themas

Die jährlich veröffentlichtem und Jugendlichen im hier insbesondere der La Delikt darstellt. Es bietet s mit dem Delikt Ladendie

Beispiele zur Unterrichtsgestaltung

Materialien für die Unterrichtsdurchführung

Verweis auf Spiele und Übungen



4.8 Themenbereich Gewalt und Medien

Der Einfluss durch Medien nimmt immer mehr zu. Mit dem Siegeszug des PC und der unproblematischen und flächendeckenden Nutzung des Internets durch Jedermann sind Probleme aufgetreten, die bei vielen Verantwortlichen Alarmglocken läuten lassen. Durch die natürliche Neugierde und den eigentlich positiven Experimentierwillen sind gerade Kinder und Jugendliche gefährdet und Gewaltverherrlichungen und anderen Gefahren ausgeliefert. Eltern, Lehrer und Erzieher klagen über immer mehr „schwierige Kinder“, sind dabei aber mit der sich ständig weiterentwickelnden Technik größtenteils überfordert.

Öffentliche und private Stellen bemühen sich mehr und mehr auf Gefahren dieser neuen Medien aufmerksam zu machen, Änderungen herbeizuführen und Kampagnen zu starten.

Praxisteil in „Gewalt & Medien“ im **polizeilichen** Part

1. Urheberrecht (2 UE)
2. Chatten - aber sicher! (2UE)
3. Happy-Slapping (2 UE)



Beispiel

4.8.1 Unterrichtsbaustein 1: „Urheberrecht“

4.8.1.1 Einstieg in den Unterricht

Ihr erster Kontakt zu den Schülern ist sehr wichtig: Mit Ihrem Einstieg steht und fällt Ihr gesamter Unterricht.

Stellen Sie sich als Person (Name und Alter, evtl. Hinweis auf eigene Kinder) und als Polizeibeamter (Dienststelle, seit wann bei der Polizei, Aufgabenbereich) vor. Weisen Sie auf Ihre Kontakte mit Jugendlichen im Rahmen Ihrer beruflichen Tätigkeit hin. Erwähnen Sie, dass Ihnen die Bedürfnisse und Probleme von Jugendlichen geläufig sind.

Erlaubt oder Verboten?



Ich habe mir die neueste CD von Eminem gekauft, kopiere sie und...	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Kommentar/Hinweise
...gebe Sie meinem besten Freund	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Privatkopie von CDs zum privaten Gebrauch sind gestattet. Eine typische Privatkopie ist das "Best Of"-Zusammenschnitt für das eigene Auto oder die DVD-Kopie für das private Heimkino. Hier ist die Minuterie durch Familienangehörige oder enge Freunde eingeschlossen. Ganz anders liegt der Fall bei einer Kopie, die angefertigt wird, um sie zu verkaufen, zu tauschen oder zu verschenken. Sie wird produziert, damit andere sie nutzen. Genau den Zweck kennt die "Privatkopie" nicht. – ACHTUNG: Kopierschutz darf nicht umgangen werden! Für Computerspiele und Software gelten andere Regeln.
...gebe sie dem Klassenkameraden für 1 €	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	Bei einem Verkauf handelt es sich nicht um eine Kopie für den privaten Gebrauch, damit ist es nicht legal.
...gebe sie 10 meiner besten Freunde	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	Privatkopie werden zum privaten eigenen Gebrauch erstellt und dürfen nur im engsten Kreis mitgenutzt werden (in der Regel bis zu 7 Personen). Bei einer Weitergabe an mehr Personen ist nicht mehr von Privatkopie die Rede.
...biete sie im Internet bei einer Tauschbörse zum Download an	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	Mit dem Erwerb einer CD erwirbt man nicht die Rechte an der Musik, man darf sie nicht zum Download anbieten. Es ist keine private Vervielfältigung, da der Empfängerkreis nicht eingeschränkt ist.
Ich nehme mir jeden Abend meine Lieblingsserie im Fernsehen auf...				
...und schaue sie mir dann später an	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Eine Aufnahme mit Video-/Festplattenrekorder ist erlaubt. Ebenfalls die Aufnahme im Internet mit sog. Online-Recording-Services. Vom Rechtsschutz darüber, ob die letztgenannte Aufzeichnungen rechtmäßig sind oder nicht, sind derzeit lediglich die Anbieterfirmen betroffen. Solange deren Dienste zur Verfügung stehen, können Interessenten davon ausgehen, dass sie sie auch nutzen dürfen.
...stelle sie bei youtube online	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	Die Aufnahme einer Fernsehsendung über eine Internet-Tauschbörse anzubieten verstößt jedoch gegen das Urheberrecht, das es verbietet, diese Sendungen öffentlich zugänglich zu machen. Denn dazu müssten die Rechteinhaber, also die Fernsehsender, ihre Zustimmung dazu gegeben haben, was normalerweise nicht der Fall ist.
Ich kaufe mir ein Programm...				
...das den Kopierschutz umgehen kann	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ein Programm zur Umgehung des Kopierschutzes zu kaufen oder zu besitzen ist nicht strafbar oder verboten.
...und mache damit eine Sicherungskopie einer kopiergeschützten DVD	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	Durch die §§ 95 a ff. UrhG werden "technische Maßnahmen" unter einem besonderen gesetzlichen Schutz gestellt. Dennoch dürfen wirksame technische Maßnahmen ohne Zustimmung des Rechteinhabers nicht umgangen werden, d.h. der Kopierschutz oder DRM-Systeme bei CDs oder DVDs darf nicht geknackt werden - auch nicht um Privatkopien zu erstellen. Ein Kopierschutz ist dann wirksam, wenn etwa ein CD- oder DVD-Brenner diesen erkennt und keine Kopie anfertigt.

Die häufigsten Fragen und Antworten zum Urheberrecht
Machen Sie

Was ist erlaubt und was ist verboten im Urheberrecht:

- 1.) **Ist Kopieren überhaupt erlaubt?**
Ich darf Kopien für den privaten Gebrauch machen. Bei Softwareprogrammen

4.8.1.5 Auszüge aus dem UrhG

§ 2 Geschützte Werke

(1) Zu den geschützten Werken der Literatur, Wissenschaft und Kunst gehören insbesondere:

1. Sprachwerke, wie Schriftwerke, Reden und Computerprogramme;
2. Werke der Musik;
3. pantomimische Werke einschließlich der Werke der Tanzkunst; bildenden Künste einschließlich der Werke der Baukunst und der Künste und Entwürfe solcher Werke; einschließlich der Werke, die ähnlich wie Lichtbildwerke werden; einschließlich der Werke, die ähnlich wie Filmwerke geschaffen sind; einschließlich der Werke, die ähnlich wie Zeichnungen, Skizzen, Tabellen und plastische Darstellungen.

Der Sinn dieses Gesetzes sind nur persönliche geistige Schöpfungen.

Verwendung zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch

§ 17 (1) Einzelne Vervielfältigungen eines Werkes durch eine natürliche Person zum privaten Gebrauch auf beliebigen Trägern, sofern sie weder unmittelbar noch mittelbar Erwerbszwecken dienen, soweit nicht zur Vermeidung einer offensichtlich rechtswidrig hergestellte oder öffentlich gemachte Vorlage verwendet wird. Der zur Vervielfältigung auf die Vervielfältigungsstücke auch durch einen anderen hergestellten, sofern dies unentgeltlich geschieht oder es sich um Vervielfältigung auf Papier oder einem ähnlichen Träger mittels beliebiger physischer Verfahren oder anderer Verfahren mit ähnlicher Wirkung

§ 18 (1) Einzelne Vervielfältigungsstücke eines Werkes herzustellen zu lassen

§ 19 (1) Einzelne Vervielfältigungen eines Werkes durch eine natürliche Person zum privaten Gebrauch, wenn und soweit die Vervielfältigung zu diesem Zweck geboten ist und sie keinen gewerblichen Charakter hat,

§ 20 (1) Aufnahme in ein eigenes Archiv, wenn und soweit die Vervielfältigung zu diesem Zweck geboten ist und als Vorlage für die Vervielfältigung eines Werkstückes benutzt wird,

§ 21 (1) Unterrichtung über Tagesfragen, wenn es sich um ein durch ein öffentliches Medium verbreitetes Werk handelt, wenn es sich um ein sonstigen eigenen Gebrauch,

§ 22 (1) Entnahme von kleinen Teilen eines erschienenen Werkes oder um einzelne Abschnitte, die in Zeitungen oder Zeitschriften erschienen sind,

§ 23 (1) Entnahme von einem seit mindestens zwei Jahren vergriffenes Werk han-



4. Prävention im Team ... mit der Polizei
Schülerfragebogen zum Thema Urheberrecht – VERSION FÜR DEN REFERENTEN



3.3 Themenbereich *Gewalt und Medien*

3.3.1 Informationen zum *Gewalt und Medien*

„Ein Übermaß an Medienkonsum macht dick, dumm, krank und traurig“, so hat es der Leiter des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsens (KFN) in einer Untersuchung bereits 2005 formuliert. Die wissenschaftliche Untersuchung, an der 23.000 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren teilgenommen hatten, untermauerte die These, dass Kinder und Jugendliche in der Schule umso schlechter werden, je mehr Zeit sie vor dem Fernseher oder der Playstation verbringen.

Die Analyse *Die PISA-Verlierer – Opfer ihres Medienkonsums* (2007)⁹², die auf der Basis verschiedener empirischer Untersuchungen erschienen ist, sowie die Ergebnisse des Internationalen Kongresses *Computerspiele und Gewalt* (2008)⁹³ in München bestätigen die Notwendigkeit der Weiterarbeit auf dem Gebiet der Gewaltprävention.

Zusammenhang zwischen Mediennutzung und Jugendkriminalität

Handelte es sich früher bei Gewalt unter Jugendlichen meist um Kräftemessen und Grenzerfahrungen, scheint heute allerdings der Spaß an der Gewalt selbst im Mittelpunkt des jugendlichen Interesses zu stehen. Und inzwischen bedient sich auch die Gewalt moderner digitaler Kommunikationsmittel und Medien: Mobiltelefone, die gerade bei Jugendlichen auch als Statussymbole sehr beliebt sind, werden zu einem neuen Übermittlungsmedien gewalthaltiger Inhalte (Handy-Slapping, Cyber-Mobbing, Cyber-Bullvine).



Korrelation zwischen
Mediennutzung und
Jugendkriminalität



4.8 Themenbereich *Gewalt und Medien*

Der Einfluss durch Medien nimmt immer mehr zu. Mit dem Siegeszug des PC und der unproblematischen und flächendeckenden Nutzung des Internets durch Jedermann sind Probleme aufgetreten, die bei vielen Verantwortlichen Alarmglocken läuten lassen. Durch die natürliche Neugierde und den eigentlich positiven Experimentierwillen sind gerade Kinder und Jugendliche gefährdet und Gewaltverherrlichungen und anderen Gefahren ausgeliefert. Eltern, Lehrer und Erzieher klagen über immer mehr „schwierige Kinder“, sind dabei aber mit der sich ständig weiterentwickelnden Technik größtenteils überfordert.

Öffentliche und private Stellen bemühen sich mehr und mehr auf Gefahren dieser neuen Medien aufmerksam zu machen, Änderungen herbeizuführen und Kampagnen zu starten.

1. **Urheberrecht (2 UE)**
2. **Chatten - aber sicher! (2UE)**
3. **Happy-Slapping (2 UE)**



1. **Medienkonsum und: „Was ist Gewalt?“ (2 UE)**
2. **Faszination neue Medien (1 UE)**
3. **Medien und Sucht (2 UE)**
4. **Handy-Slapping (2 UE)**
5. **Cyber-Bullying und Internet-Mobbing (2 UE)**
6. **Chatten - aber sicher! (3 UE)**
7. **Urheberrecht und Copyright (2-3 UE)**
8. **Schutz persönlicher Daten (1-2 UE)**



5 Prävention im Team ... mit den Eltern

5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Ohne ein tätiges und verständnisvolles Miteinander von Eltern, Schülern und Pädagogen kann Schule nicht gelingen - nur gemeinsam sind wir stark und es ist an der Zeit, dass wir etwas gemeinsam tun.

Barrieren müssen abgebaut und dürfen nicht wieder neu errichtet werden, denn gerade die schulischen Bemühungen im Bereich der Prävention werden nur dann erfolgreich sein, wenn es gelingt, die Eltern mit „ins Boot zu holen“.

Auf der Grundlage des Projekts „ViP – Vertrauen in Partnerschaft“, das auf Initiative der Stiftung Bildungspakt Bayern und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus durchgeführt worden ist, werden verschiedene Modelle der Zusammenarbeit von Eltern und Schulen schulartübergreifend getestet. Die Modelle der PIT-Elternabende übernommen werden.

Weitere, speziell zu den Themen *Gewalt in Medien und Gewalt* passende Vorschläge sind im Anhang 5.3 (ab Seite xxx).

Eingegangen wird dabei besonders auf

- Wie können Eltern für das Thema *Prävention* interessiert und sensibilisiert werden?
- Wie sollen, können oder müssen Elternabende zum Thema *PIT- Prävention im*

*... nur gemeinsam
sind wir stark*

Kooperation

Möglicher Elternbrief

Beispiele zu Gestaltung von Elternabenden

Materialien für die Durchführung eines Elternabends



6 Prävention im Team ... Anhang

6.1 Literatur-/Linkliste

6.1.1 Wissenschaftliche Publikationen

📖 APuZ: *Droge Alkohol*, 28/2008 vom 07.07.2008 (

📖 APuZ: *Neue Medien-Internet-Kommunikation*, 39
lament, bpb)

📖 BZgA: *Alkoholkonsum der Jugendlichen in Deutsche*
(www.bzga.de)

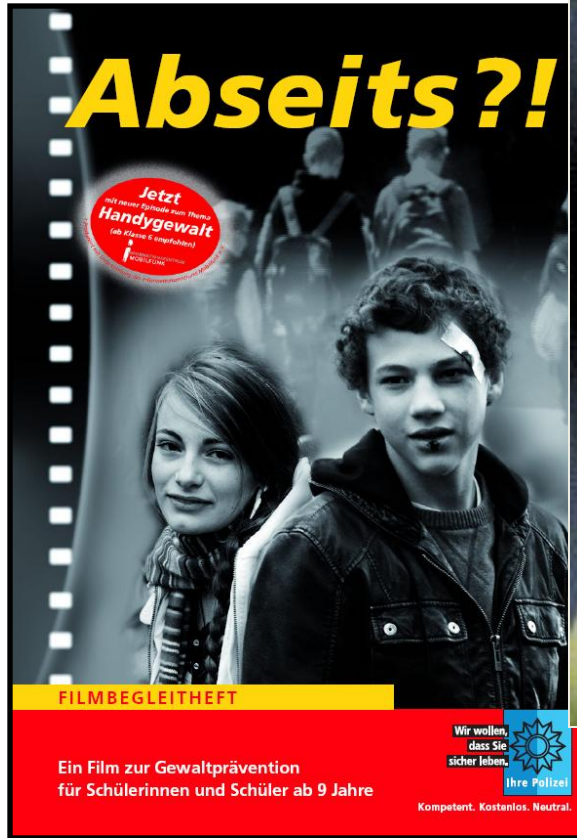
📖 BZgA: *Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2008. Alkohol, Tabak und Cannabis-
konsum. Eine Repräsentativerhebung*, Köln 2008 (www.bzga.de)

Literatur- und Linkliste

Ein Netzwerk knüpfen - Adressen- und
Linkliste

Medienliste

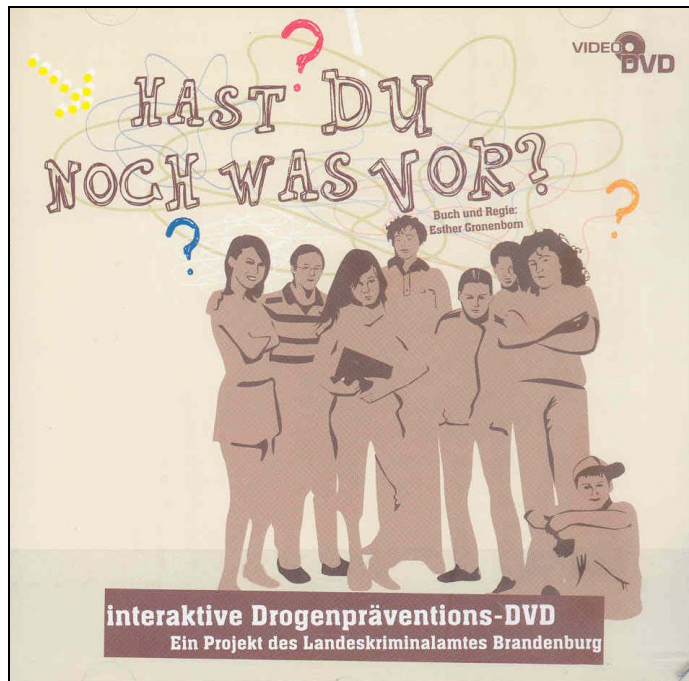
Begleit- und Unterstützungsmaterial



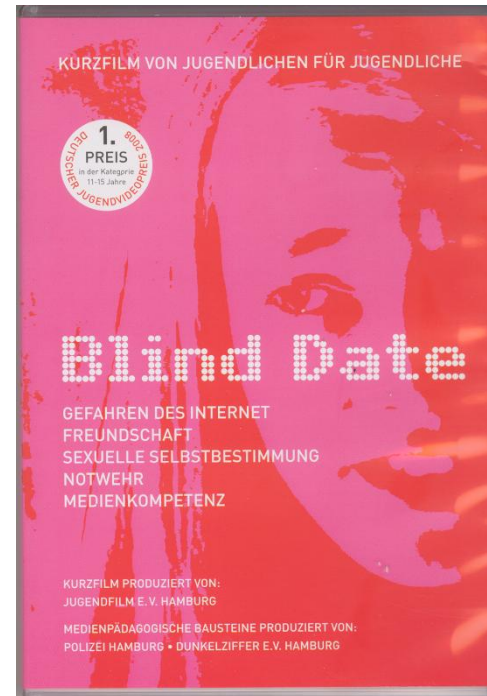
Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)

www.polizei-beratung.de

Begleit- und Unterstützungsmaterial



Landeskriminalamt
Brandenburg

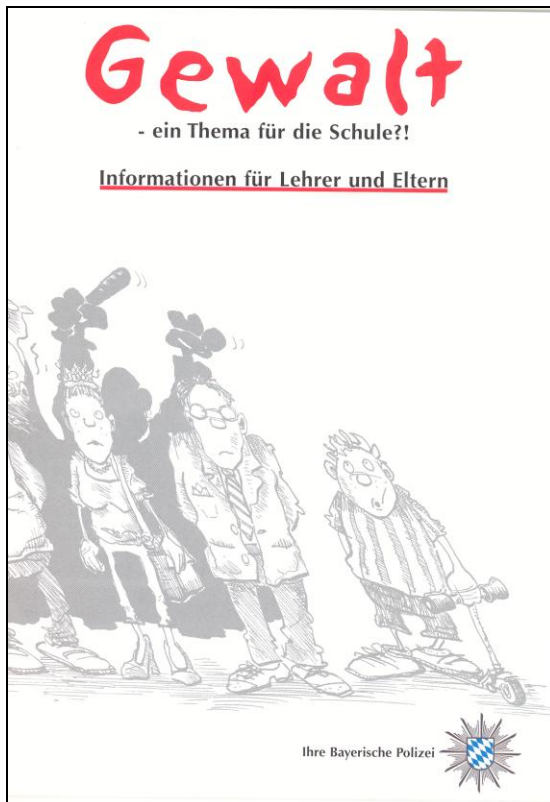


Jugendfilm e.V. Hamburg
Polizei Hamburg
Dunkelziffer e.V. Hamburg

Begleit- und Unterstützungsmaterial

Bayerisches Landeskriminalamt

Präsidien der Bayerischen Polizei



Begleit- und Unterstützungsmaterial



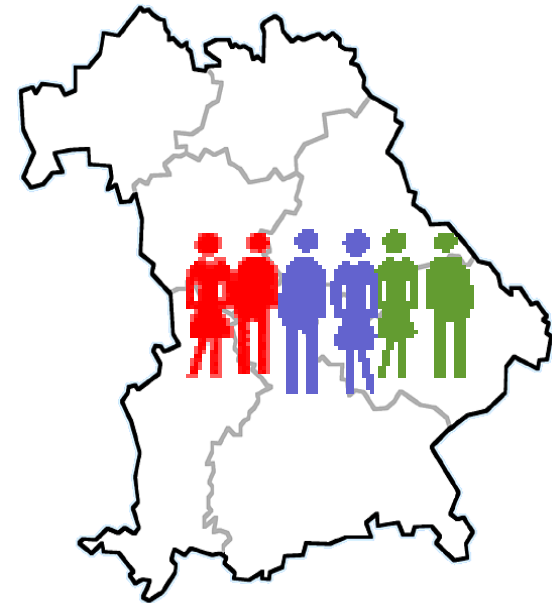
Polizeiinspektion Coburg

Umsetzung von PIT – Prävention im Team

Das Programm **PIT - Prävention im Team**
wird seit dem Schuljahr 2003/04
schulartübergreifend

an jährlich 50 - 60 neu hinzu
kommenden Schulen
in ganz Bayern

in den Jahrgangsstufen 6 - 8
durchgeführt



Erfahrungen mit PIT – Prävention im Team 2004 - 2012

Vorrangige Themen: „Gewalt“ und „neue Medien“

Verbesserung Klassen-/Schulklima

Vertrauensvolle Kooperation Schule – Polizei

Schlüsselrolle der Schulleitungen

Persönlichkeit der Lehrkräfte/Polizeibeamten

Ganztagsschule als Chance



Schüler

Eltern

Lehrer

Ministerium

Startseite > Eltern > Erziehung & Bildung > Gewaltprävention

→ Schularten

→ Schulsuche

→ Abschlüsse

→ Lernen

→ Schule & Familie

↓ Erziehung & Bildung

Geschlechtersensible Erziehung

Gesundheit

Gewaltprävention

Medien

MINT

Kulturelle Bildung

Politische Bildung

Sport

Umwelt

Verkehr

Werte

→ Was tun bei ...

Konflikte - Gewalt - Gewaltprävention



Vor dem Hintergrund sich häufender tragischer Gewaltsituationen, an denen Jugendliche beteiligt sind, gewinnt schulische Gewaltprävention zunehmend an Bedeutung. Daher setzt sich das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus in Zusammenarbeit mit den anderen Ministerien und der Polizei sowohl für den

verbesserten Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalttaten als auch für eine nachhaltige Prävention ein. Ein wesentlicher Bestandteil des bayerischen Gewaltpräventionskonzepts liegt darin, die Schülerinnen und Schüler durch eine Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenzen stark zu machen gegen aktiv angewandte und passiv erlebte Gewalt, gegen Sucht, aber auch gegen sexuellen Missbrauch.

→ Alle wichtigen Informationen zum Thema Gewalt und Schule

Unterstützung der Schule durch polizeiliche Gewaltprävention

▶ **Schulverbindungsbeamte** [Vorlesen](#)

▶ **Jugendbeamte und Jugendkontaktbeamte** [Vorlesen](#)

▶ **Kontakt** [Vorlesen](#)

▼ **Beispiele für die Kooperation zwischen Schule und Polizei** [Vorlesen](#)

Die Verhaltensorientierte Prävention und die Prävention im Team (PIT) sind zwei Kooperationsmodelle zwischen den Schulen und der bayerischen Polizei.

→ Verhaltensorientierte Prävention

→ PIT – Prävention im Team

Video



Ganztagschule konkret [Mehr](#)

§ Schulleben & Recht
Die wichtigsten Fragen
und Antworten

Top 10 meist gesucht

- 1 Inklusion
- 2 Beratung
- 3 Übertritt / Schulwechsel
- 4 Schulsuche
- 5 Schule in Bayern
- 6 Ganztagschule
- 7 Lehrerbedarfsprognose
- 8 Abschlüsse
- 9 Stellenforum Berufliche Schulen
- 10 Zeugnisanerkennung

Termine
Nicht vergessen: Der
Einschreib-, Prüfungs-
und Ferienkalender

**Übertritt / Schulart-
wechsel**

www.stmuk.bayern.de

www.isb.bayern.de



Dienststellensuche

Ort

Volltextsuche

Suchbegriff

Regionale Polizeiverbände



Überregionale Verbände



[» Weitere](#)

- [Kontakt](#)
- [Impressum](#)
- [Inhaltsverzeichnis](#)
- [RSS-Feeds](#)

[Polizei Bayern](#) » [Landeskriminalamt](#) » [Schützen und Vorbeugen](#) » [Kriminalität](#)

10.06.2010, Landeskriminalamt

PIT - Prävention im Team

Die Grundidee von PIT ist, die Zusammenarbeit von Schule, Polizei und anderen außerschulischen Partnern gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern im Team erleben und gestalten zu können.



Kriminalpräventiver Unterricht an Schulen

Der neue PIT-Ordner wurde im April 2011 allen weiterführenden Schulen und Polizeidienststellen in Bayern zur Verfügung gestellt.

Im folgenden Downloadbereich erhalten Sie Informationen zum Programm

[PIT in Bayern](#) (.pdf / 3,5 MB)

[PIT-Ordner zum Download](#) (.pdf / 19,3 MB)

Pressemeldungen

[Gemeinsam gegen Geldfälscher - Europäische Falschgeldexperten tagen in Bratislava](#) »

[Niederbayernschau und Messe "Jagd & Natur" in Landshut - Bayerisches Landeskriminalamt mit Infostand vertreten](#) »

[40 Jahre länderübergreifende Bekämpfung des illegalen Rauschgiftschmuggels](#) » weitere »

Fahndungen

[Wegen Rauschgifthandel gesucht: BALKAN, Gani](#) »

[Flüchtiger Straftäter Richard Olaf Heinig](#) »

[Skimming - Daten an Geldautomaten ausgespäht](#) » weitere »

Veranstaltungen

[Konzerttermine des Polizeiorchesters Bayern](#) » weitere »

[Öffentliche Ausschreibungen](#) »



www.polizei.bayern.de



Ansprechpartner

Bayerisches
Landeskriminalamt
Sachgebiet 513-Prävention
Maillingerstraße 15
80636 München
Tel: 089-1212-4389
www.polizei.bayern.de



Staatsinstitut für Schulqualität
und Bildungsforschung
Abt. Realschule, Ref. Ges.wiss.
Schellingstraße 155
80797 München
Tel: 089-2170-2374
www.isb.bayern.de

